№ 139.
16. Juni 1908.

Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Beiblatt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 13. Juni. Abgeordnetenhaus. Im weiteren Verlaufe der Budgetdebatte erklärte der Abg. Dr. Hofmann v. Wellenhof, die Erledigung der Wahrmund-Affäre müsse den Hochschulen selbst im Einvernehmen mit der Unterrichtsverwaltung vorbehalten bleiben. Die Autonomie der Hochschulen dürfe in keiner Weise eingeschränkt werden. Die deutschfreiheitlichen Abgeordneten seien während der ganzen Angelegenheit immer für die Freiheit der Wissenschaft und Forschung nachdrücklichst eingetreten und würden dies auch in Zukunft tun, allerdings nicht in dem Sinne, daß der Unterrichtsminister zu beseitigen sei. Dr. Mayer brachte den Protest der Majorität der Innsbrucker Universitätslehrer gegen die Sistierung der Vorlesungen vor und konstatierte, daß es in der Wahrmund-Affäre in der christlich-sozialen Partei absolut keine Meinung und Gesinnung gibt. Es bestehe auch entschiedenste, daß es ihr um einen Kampf gegen die Freiheit der Wissenschaft oder gegen die Autonomie der Hochschulen zu tun sei. Der Redner erklärte, wenn Professor Wahrmund wirklich eine Disziplinaruntersuchung verlangt hätte, oder wenn der Senat der Universität in erster oder der Unterrichtsministerium in zweiter Instanz die Disziplinaruntersuchung gegen ihn eingeleitet hätte, dann wäre die Wahrmund-Affäre niemals ein Politikum, sondern lediglich aus der Welt geschafft worden. Seitdem diese einzige richtige Maßnahme unterblieb, zeige die Regierung auch an der Affäre Dallago, welche seine Partei zur größten Vorsicht gegen die Unterrichtsverwaltung veranlasse, bis zur endgültigen Regelung dieser Angelegenheit, welche nicht mehr lange auf sich warten lassen könne. Der Redner erwähnte ferner, daß die agitatorische Tätigkeit Wahrmunds von der nichtdeutschen, freisinnigen Presse auf das schärfste verurteilt worden sei. Die Stellung seiner Partei sei einfach dadurch gegeben, ob die Regierung ihre Versprechungen halte oder nicht. Dann trat der Redner entschieden für die volle Gleichberechtigung der katholischen Studentenschaft ein und warnte davor, den Kulturkampf aufzurollen. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Frankreich.

* **Paris**, 14. Juni. Der Nationalrat der vereinigten sozialistischen Partei hat eine Tagesordnung angenommen, welche gegen den Besuch des Präsidenten Fallières beim Kaiser von Rußland in einem Augenblick, wo dessen Regierung die Akte der Unterdrückung häufe, Protest erhebt. In Nachahmung des Beispiels der italienischen Sozialisten, die im Jahre 1903 den Besuch des russischen Kaisers in Italien zu verhindern wußten, und, des jüngsten Protestes aus den Reihen der englischen Arbeiterpartei gegen die Reise König Eduards nach Rußland lädt der Nationalrat alle Verbände und Organisationen ein, sich seinem Protest anzuschließen.

Belgien.

* **Brüssel**, 14. Juni. Die Provinzialratswahlen nahmen einen ruhigen Verlauf. Das Ergebnis, soweit es bis 9 Uhr Abends bekannt war, hat die Lage nicht wesentlich verändert. In Brüssel sind die Liberalen bezw. Kartellierten mit starken Majoritäten wiedergewählt worden, in der Vorstadt Schaerebeek ein Sozialist. In den beiden flamischen Provinzen, in Antwerpen und Limburg hat sich nichts geändert, im Hennegau gleichen sich Gewinn und Verlust aus. In Luxemburg gewinnen die Katholiken zwei Sitze, in der Provinz Namur fand, dagegen verlieren sie vier in Fosses und einen in Floreffe (Provinz Lüttich). In Walcourt scheinen sich die Erwartungen der kartellierten Liberalen und Sozialisten nicht erfüllt zu haben.

Spanien.

* **Madrid**, 14. Juni. Der ehemalige Ministerpräsident Marques Vega de Armijo ist gestorben.

* **Burgos**, 13. Juni. Der Universitätsrektor Ruiz Zorilla wurden in das Parlament gebracht, welches auf dem Wege einer öffentlichen Subskription errichtet worden ist.

Vereinigte Staaten.

* **New York**, 14. Juni. An Bord des Kreuzers Bremen, der täglich das Ziel von Tausenden ist, fand gestern ein glänzender Empfang statt, zu dem die Vertreter des New Yorker Deutschtums geladen waren. Die deutsche Botschaft in Washington und das deutsche Generalkonsulat waren vertreten. Der Kommandant Kapitän zur See Alberts und das Offizierkorps sind Gegenstand zahlreicher Aufmerksamkeiten. Gestern gab ihnen zu Ehren der New Yorker Arion einen großen Empfangsabend.

* **Washington**, 14. Juni. Der nach Deutschland reisende Chor des Brooklyner Arion gab im Weißen Hause vor dem Präsidenten und Frau Roosevelt ein Abschiedskonzert, bei dem die Mitglieder des Kabinetts und eine Anzahl höherer Offiziere zugegen waren. Der Präsident dankte den Vortragenden herzlichen Beifall und gab wiederholt in deutscher Sprache seiner Anerkennung für die Pflege des deutschen Liedes Ausdruck.

Gesellschaft für Erdkunde.

11. In der Sitzung der Gesellschaft für Erdkunde am 13. d., in welcher der Geheime Bergrat Prof. Dr. Wahnschaffe den Vorsitz führte, hielt Dr. Bruno Behrendt-Schwarzbach einen fesselnden Vortrag über die Kulturzustände in Neuseeland. Auf Grund langjähriger persönlicher Erfahrungen, die er bei Besuchen der Doppelinsel von Sydney aus gesammelt hat — man benutzt Neuseeland, das in vierstündiger Fahrt zu erreichen ist, als Sommerfrische — entrollte er ein lebensvolles Bild der dort herrschenden Verhältnisse, über die man bei uns außer durch Geschenke Wert nur selten etwas zu erfahren bekommt, und teilte eine Fülle von Einzelheiten mit, welche sie scharf kennzeichnen. Neuseeland bezeichnete er als par excellence demokratisches Land; seine Entwicklung hat es zur Arbeiterkolonie gemacht. Die schweren Konflikte der Volksklassen, die noch vor kurzem das Land erschütterten, sind in der neuesten Zeit erloschen; es herrscht tiefster Frieden. Es gibt keine gesetzgeberische Aufregung mehr noch oben oder unten. Als um 1890 die großen Massenstreiks den Handel, die Industrie, die Schiffahrt brach legten, da haben patriotische Männer, vor allem Richard Seddon, in die bestehenden Verhältnisse, bei denen das große Publikum den Hauptschaden trug, eingegriffen, um zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern zu vermitteln. Die Grundidee, von der sie ausgingen, schien gesund, aber nicht alle Pläne ließen sich realisieren. Natürlich konnte die Regierung nicht die Hauptaufgabe der Unzufriedenheit, die ungleiche Verteilung der Güter, abschaffen, aber sie konnte so erfolgreich eingreifen, daß es jetzt auf Neuseeland keine aufsehrsuchende Armut gibt. Korruption ist unbekannt. Das Leben fließt jetzt gleichmäßig, ruhig, ja monoton dahin. Die Neuerungen knüpfte er an das physische Wohlergehen der Menge; die sanitären Verhältnisse der Arbeitnehmer wurden bis in die Einzelheiten hinein geregelt. Inspektoren wachen über deren Ausführung. Das Gesetz, das jeden 10-periischen Nachtest im Dienst hoch komprimiert, geht außerordentlich weit, ja zu weit; so beruhrtete ein Schiedsgericht einen Arbeitgeber, einem Farmarbeiter, der auf der Farm an Geschicklichkeit erkrankte, 4000 ℳ Schadenersatz zu zahlen. Gesetze regeln die Kreditgewährung im Ladenmieknf. Der ganze Wochenlohn muß an den Arbeiter ausgezahlt werden; für den, der in der Woche weniger verdient als 2 Pfund, gibt es keine Pflicht, Schulden zu zahlen. Mit dem Gedwuchs ist aufgeräumt. Ueberstunden über die gesetzliche Arbeitszeit müssen dreifach bezahlt werden. Jede Woche erscheint ein Statistiker, der die Lohnzahlung die Arbeit auf. Frauen und Kinder stehen unter besonderem gesetzlichen Schutz. Kinder unter 14 Jahren dürfen nirgends beschäftigt werden, solche von 14 bis 18 Jahren müssen ihren Altersschein vorweisen, das Zeugnis über den Besuch der 4. Schulklasse vorlegen, um Arbeit zu erhalten. Kein Weib, kein Kind darf über 8 Stunden in der Arbeit verwendet werden; daher stehen wohl die bleichen Mädchengestalten, die man in Europa zu sehen bekommt. Das Ackerbaugesetz gilt für die kleinen Kolonisatoren berechnet, auf denen die Zukunft des Landes beruht. Das Parlament hat beschlossen, daß 5 Jz. von den Kapitalsüberschüssen, brach liegende Land ausfaufen. Schiedsämter verhüteten zu hohe Preisforderungen. Das erworbene Land wurde parzelliert und unter günstigen Verkaufsbedingungen an kleine Kolonisten abgegeben, so daß es keine Großgrundbesitzer, aber eine große Anzahl kleiner Bauern gibt. Die Regierung vermittelt den Markt- und Geldverkehr, übernimmt die Versendung und unterstützt den Bauer bei Saat und Ernte mit Geldmitteln. Im allgemeinen waren die Wahlgesetze von Erfolg begleitet. Die großen Gefrierwerke, welche die Ausfuhr von Fleisch, Butter rc. nach Europa ermöglichen, sind in der Hand der Regierung. Man kann annehmen, daß ein Farmer und Viehzüchter, der 100 Acres Land hat, ein Einkommen von 10 000 ℳ bezieht; dabei ist das Land frei von Wirbelwinden, Gewitter, Krankheiten. Der Verkauf von Spirituosen ist sehr beschränkt, teilweise aufgehoben, so daß der Verbrauch geringer ist als anderswo. Wenn bei den Parlamentswahlen zwei Drittel der abgegebenen Stimmen auf Aufhebung der Verkaufserlaubnis für Alkohol lauten, so wird in dem betreffenden Wahlbezirk der Handel mit Spirituosen verboten. Mißkräuchigerweise wurde das Gesetz gerade in den von Schotten, die doch sonst den Whisky lieben, stark bewohnten Bezirken zuerst proklamiert. Da haben die Wählerinnen gegen den Alkohol gestimmt. Wer Schnapsa haben will, muß ihn in Flaschen fistenweise kaufen. An manchen Orten kommt es allerdings vor, daß in ihnen selbst der Handel mit Alkohol verboten ist, aber man schon in geringer Entfernung Bierbrauereien und Schnapsbrennereien findet. Da kann man Betrunkene sehen, ohne daß das Gesetz gegen sie einschreitet. Obwohl die zwangsweise Enthaltsamkeit nicht volkstümlich ist, bringen sie die Temperenzapostel bei der Wahl regelmäßig durch. Der Abstinenzzwang ist nicht der einzige Eingriff in die Selbstbestimmung des Kolonisten. Die Kartoffeln in Wollsäcken ist streng untersagt. So stehen Licht und Schatten scharf nebeneinander. Die Frauen haben bekanntlich das Stimmrecht. Wohl stimmen die meisten im Sinne ihrer Männer, aber es kann doch schon vor, daß ein leicher Kandidat mit fortlichem Bart den Verzug fand einem politisch erfahrenen Mann. Eine bedeutungsvolle Rolle spielen die staatlichen Vertrauensmänner, die an Stelle von Agenten, Rechtsanwälten gewisse Aufträge von Privaten übernehmen, als Vertreter während einer Reise, in der Führung für Minnen und Waisen u. dgl. Sie unterstützen ihr Amt zwang. Streitigkeiten zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber vor das Schiedsgericht zu bringen, wodurch vor etwa 12 Jahren die großen Streiks ein Ende fanden. Die Gegner des Gesetzes meinen, daß alle Streitigkeiten zu Gunsten der Arbeitnehmer entschieden würden, so daß Neuseeland ein Paradies für Letztere sei. Die große Mehrzahl der Kolonisten, so meint der Redner, habe unter dieser gesetzlichen Bevormundung aber nicht gelitten; sie sei physisch und moralisch gesund, der Durchschnittsmensch sei und bleibe ein Mann, der Vertrauen und ein Rückchrittl zu bemerken. Die Ausfuhr der Landesprodukte (Fleisch, Butter, Käse, Früchte rc.) hat die Prosperität des heutigen Dominion Neuseeland veranlaßt. Das Glück schätzet seine Gnade ohne Rücksicht auf den Titel auf die Stirn aus, so daß diese der Durschschnittskolonisten 50 bis 70 ℳ wöchentlich verdienen. Die gegenwärtige Regierung strengt sich außerdem an, die Inseln bekannt zu machen. Man macht auch Reklame für die Inseln. Dieser sollte auch die sogenannte Weltausstellung im Sommer 1906/07 bieten; sie verdrängte aber diesen Namen nicht, denn nicht einmal alle englischen Kolonieen waren vertreten. Es war ein großer Jahrmarkt. Die Zahl der Bewohner der in Größe und äußeren Form an Italien erinnernden Inseln beträgt etwa eine Million europäischer Herkunft. Abkömmlinge nichtkaukasischer Rassen sind wie in Australien ausgeschlossen. Einwanderer in größeren Städten, am meisten Kaufleute, haben einen schweren Stand; denn es werden nur Leute für den Landbau gebraucht. Die Aussicht über die Moori, die Eroberungen des Polynesier, die er vor 1000 Jahren gemacht hat, hat der Vortragende nunmehr andern müssen; sie sind jetzt nicht mehr, wie er damals meinte, im Aussterben begriffen; ihre Zahl hat sich nicht mehr verringert, sondern ist auf etwa 50 000 angewachsen. Sie sind auch geistiger geworden. Zum Schluß gab der Vortrag kurz auf die Naturschönheiten der Insel ein. Sie seien wohl über Gebühr gelobt worden, aber sie bieten doch viel Sehenswertes. Die berühmten Sinterterrassen am Rotomahanaee sind allerdings durch den Ausbruch des Tarawera-Vulkans im Jahre 1886 zerstört worden. Dafür sind mannsheiße heiße Quellen vorhanden, an denen die Maori ihr Leben im Nichtstun verbringen. Geht es manchen von ihnen doch so gut, daß ihnen die eine Hälfte des Seels, an dem sie leben, den Fisch liefert, den sie in dem heißen Wasser der anderen Hälfte kochen. Im warmen Wasser der Quellen kochen und das Kakaut rauchend, verbringen sie fast den ganzen Tag, denn sie brauchen sich nur um ihre Kartoffeln und ihr Schwein zu kümmern. Der lange Zeit für unerstellbar gehaltene Mount Cook, rund 4000 Meter hoch, überragt mit seinen Gletschern weit die Alpenlandschaften, die sich im Norden und Süden von ihm ausdehnen. Der Vortragende kann nach seiner Erfahrung nicht der Meinung beistimmen, die diesen Alpen Großartigkeit zuerkennt. Sie sind nur eigenartig, es fehlt ihnen das Wasser, der Eindruck des Lieblichen. Wie auf der nördlichen, so gibt es auch auf der südlichen Insel ausgedehnten Busch, dessen Charakter die Farne bestimmen, die bald wie Edelweiße die andere Vegetation umspinnen, bald wie Palmen aufragen. Aber in die Nacht des Busches bringt kein Sonnenstrahl. Es fehlt ihr die Tierwelt. Nur Vögel gibt es da; diese lassen ihre Stimmen nur erschallen zur Zeit der Morgenröte. Im Zustande der Morgenröte scheint sich jetzt auch das ganze gottbegnadete Neuseeland noch zu befinden, so schloß der Redner unter reichem Beifall seine Darlegungen.

Mitteilungen aus Haus- und Landwirtschaft.

* Die Landbank in Berlin hat das im Kreise Sprottau gelegene 217 Hektar große Rittergut Waldsdorf an den Rittergutsbesitzer Max v. Binzer zu Schloß Sorgau verkauft.

* Das bisher der Baronin v. Lessen gehörige über 1600 Morgen große Rittergut Nieder-Polkwitz mit Brennerei ist für etwa 520 000 ℳ in den Besitz des Freiherrn v. Maßling aus Neugutz-Heinzenburg, Kreis Bolkenhain, übergegangen.

* Das Gut Hochmannshof im Kreise Pillkallen, der Frau Wongeho gehörig, ist für 130 000 ℳ gegen ein Haus in Tilsit, bisherigen Eigentum des Herrn Hagen, das 82 000 ℳ bewertet wurde, eingetauscht worden.

* Das 1700 Morgen große Rittergut Bovden ist von der Landbank für 680 000 ℳ erworbn worden.

* Gutsbesitzer Fritz Preiß hat sein Gut für 250 000 ℳ an Herrn Starkenberg aus Schönlanke verkauft.

* Landwirt Bloch zu Fischerskamke bei Elbing hat das etwa 90 kulmische Morgen große Grundstück des Gutsbesitzers Taube in Steegen mit vollem lebenden und toten Inventar für 95 000 ℳ erworben.

* Das 1025 Morgen große Rittergut Semgallen, Ostpr., hat Herr Nitz für 225 000 ℳ an den Landwirt Müller aus Westpreußen verkauft.

* Der Kaufmann Gustav Plank-Auxkallen hat seine über 100 Morgen große Besitzung in Jodszuhnen an den Besitzer Plogas daselbst verkauft.

* Gutsbesitzer Frost in Krzeminiewo hat sein etwa 680 Morgen großes Gut für 225 000 ℳ an den Gutsbesitzer Jarzembski in Tilitz verkauft.

* Das im Kreise Goldberg-Haynau gelegene, eine Fläche von 151 Hektar umfassende Rittergut Ober-Rhedsdorf ist aus dem Besitz des Rittergutsbesitzers Karl Frost durch Kauf in den des Besitzers der Erdrübung, Kaiserlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers z. D. Dr. jur. Willy v. Dirksen, übergegangen. (Schles. Ztg.)

* Hofbesitzer Johann Hing in Neuteicherwalde hat sein Wiesengrundstück nebst der dazu gehörigen Kornwindmühle an den Mühlenbesitzer Gekent-Liege verkauft und das 62 kulmische Morgen große Grundstück des Hofbesitzers Herrn J. During zu Reimerswalde mit vollem lebenden und toten Besatz für 84 000 ℳ erworben.

* Die 400 Morgen große frühere Eiskelmannsche Besitzung in Wenitza bei Posen ist von der Polnischen Bank in Posen aufgeteilt worden; das Restgut in einer Größe von etwa 270 Morgen erwarb der Landwirt Cicerson aus Galenkowo bei Stralkowo für rund 100 000 ℳ. Hat seine 300 Morgen große Besitzung bereits früher der genannten Bank verkauft.

* Herr Dähne verkaufte sein bei Elbing gelegenes Rittergut Groß-Wölkau für 450 000 ℳ an Herrn Mentler Stattmiller aus Sandhof.

* Das vor kurzem von der Firma Ernst Adam-Danzig zu Parzellierungszwecken angekaufte Gut Schwarzfein bei Angerburg ist ungeteilt von Herrn Gutsbesitzer Ernst Fabisch aus Posen erworben worden.

Herr Kabsnitz hat sein Rittergut Kirschbaum in Ostpreußen, das er im Mai 1905 für 166 000 ℳ kaufte, nach Einrichtung einer Genossenschaftsbrennerei für 285 000 ℳ an Herrn Wachter-Ost-Wölkau, Westpr. verkauft.

* Das 5 Kilometer von Tiegenhof entfernt liegende, fünf kulmische Hufen große Gut Siebenhuben, bisher dem Domänenpächter E. Wiens in Ellfau bei Hohenstein gehörig, ist für 196 000 ℳ in den Besitz des Herrn Kurt Jun-Stuthof, einst Schöneck des dortigen Domänenpächters, übergegangen.

* Das Rittergut Adl.-Glashütte bei Sensburg ist für 406 000 ℳ an Herrn Gutsbesitzer Arthur Romanowski aus Ostpreußen verkauft worden.

* Gutsbesitzer Finger in Abbau Bischofswalde hat sein 650 Morgen großes Gut für 78 000 ℳ und der angrenzende Besitzer Borowitz sein Grundstück von 180 Morgen für 21 000 ℳ an den Landwirt Paul Drehmel aus Mitukschwo, Kreis Jarotschin, verkauft.

* Verzerbung bei Waldhäusern. Die Frage der Verzerbung hat für das menschliche Dasein etwas so Fesselndes, daß sie in wissenschaftlicher und oft auch unwissenschaftlicher Weise in allen möglichen Beziehungen erörtert wird. Die Verzerbung gerade beim Menschen ist am schwierigsten festzustellen, denn das einzige Mittel, das hier zu greifbaren Ergebnissen führen könnte, nämlich die Statistik, hat seine bekannten Mängel. Mehr wissenschaftlich lassen sich Forschungen mit Rücksicht auf die Verzerbung bei Haustieren und Pflanzen unternehmen. Entsprechende Versuche mit Tieren sind seit Jahrzehnten oder wohl seit noch längerer Zeit sorgsam gepflegt worden und haben zu wertvollen Resultaten geführt. Noch älter und in manchen Einzelheiten auch noch gründlicher studiert sind die Verzerbungserscheinungen bei Pflanzen, die für die Entwicklung des Gartenbaues von größter Wichtigkeit sind. Eine wenig beachtete Seite dieser Frage hat jetzt Professor Somerville in den Verhandlungen der schottischen Forstgesellschaft berührt, nämlich die Unterschiede der Nachkommenschaft von Waldbäumen verschiedener Standorte; namentlich in gebirgigen Ländern ist Gelegenheit vorhanden, über diesen Punkt Klarheit zu schaffen. So ist bei verschiedenen Experimenten in der Schweiz festgestellt worden, daß Pflanzen aus dem Samen der gewöhnlichen Fichte, deren Mutterstamm in großer Höhe, z. B. von 2000 Meter, seinen Standort hatte, ein weitaus langsameres Wachstum zeigten als andere Pflanzen, deren Samen von Bäumen aus niederigeren Gebieten, z. B. aus einer Meereshöhe von 500 Meter hergenommen waren. Das wäre also ein ganz deutlicher Beweis der Verzerbung von Eigenschaften, die von einer Pflanze erst durch Anpassung an ihren Standpunkt erworben

Beim Kochen auch an die Kinder denken — leicht verdauliche, nahrhafte Kost haben sie nötig, besonders bei heißem Wetter. 5792

Mondamin Milch-Flammeri

mit Beigabe von geschmortem Obst ist eine Ideal-Speise dieser Art und so bequem herzustellen.

Ausführliche Rezepte im „B"-Kochbuch gratis und franko von Brown & Polson, Berlin C. 2. Es lohnt sich, darum zu schreiben.

Notizen für die Reise.

S. F. Das Reisen ist eine Kunst, die wie jede andere erlernt sein will. Besonders sein Einführung der neuen Bahnhofe muß man aufpassen, um unnütze Kosten zu vermeiden. Wichtig ist nur das rationelle Reiseausrüstung; nicht zu viel mitnehmen, das verteuert das Reisen, um so mehr, da jetzt kein Freigepäck mehr gewährt wird; aber auch nicht zu wenig mitnehmen, sonst kommt man leicht in Verlegenheit.

Vor Beginn der Reise sollte niemand versäumen, das dem Personal anvertraute oder ganz ohne Aufsicht gelassene Heim zu sichern. Von Jahr zu Jahr mehren sich die selbst bei gut bewachten Wohnungen stattfindenden Einbrüche, gegen die man sich nur durch die relativ billige Prämie einer erlangenden Einbruchsdiebstahlversicherung schützen kann. (Solche Versicherungen übernimmt zu sehr kulanten Bedingungen und zu äußerst billigen Preisen die seit 1825 bestehende altrenommierte Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, deren Berliner Bureau sich Kraussenstr. 37 (am Dönhoffplatz) befindet, von wo auch mündlich oder schriftlich weitere Auskunft gern erteilt wird. Die Gesellschaft übernimmt auch gleichzeitig als Zusatz die Einbruchs-Diebstahl-Versicherung für die auf Reisen mitgeführten Effekten in den benutzten Hotels und Privatwohnungen gegen einen mäßigen Prämienzuschlag.)

Zu unterscheiden sind zwei Hauptgruppen von Reisenden: erstens die Touristen, welche ihren gesamten Reisebedarf im Rucksack mitführen, und deshalb möglichst knapp halten müssen. Für diese verdiente ich einige Marschvorzeichen. Die zweite Gruppe bilden die zur Kur, Erholung oder zum Vergnügen Reisenden, welche sich längere Zeit an einem Orte aufhalten. Diese müssen sich mit Umschalt für die ganze Reisedauer rüsten, weil draußen bessere Waren, wenn überhaupt zu haben, sehr teuer sind.

Zunächst eine Notiz über den Schutz der Haut und des Teints gegen Sonnenbrand, der sich im Hochsommer bei diesem Aufenthalt im Freien leicht einstellt. Außer der Benutzung von Schirmen und Schleiern empfiehlt es sich, durch rationelle Behandlung der Haut ihr die für das Wohlbefinden unentbehrliche Deckschicht von Hautfettüberzug zu konservieren, welche durch das Waschen mit Seife oft entfernt wird. Die nach Angabe von Prof. Dr. Schlich in Berlin aus reinem Bienenwachs hergestellte Wachspasta, welche der Wachspastaseife, Wachsmarmorseife und der kosmetischen Hautcrème zugelegt ist, macht diese drei Präparate zu exzellenten Haut- und Teintrstegermitteln. Mit ihnen konsistent angemacht, ist die Wachspasta ein guter Schutz gegen Sonnenbrand der Haut durch Temperaturreinflüsse. Besonders die Marmorseife ist wegen ihrer erfrischenden Wirkung für die Reise empfehlenswert, auch macht sie Hand- und Nagelbürsten entbehrlich. Sie wird in Dosen von 1 Pfund Inhalt von Gutsbesitzer Kneiser, Leipzig, geliefert und führen kann. Die Herstellung der genannten, überall käuflichen Artikel erfolgt durch die Vereinsgesellschaft Prof. Dr. Schlich'scher Präparate in Berlin SW. 29, Belleallianceplatz 92.

Wer Gefahr laufen will, in der Reise, das Gewöhnendes Sehen (Schpunge der Augen) von großer Wichtigkeit. Wer sonst gut sieht, benutze doch bei grellem Licht allemal ein dunkles Glas. Wer aber irgendwie an Augenschwäche zu leiden, dem empfiehlt nicht nur viel an Naturfarbenglas, sondern zur Schonung der Augen unterbrochene Tätigkeit des Sehens eine zu große Anstrengung, die häufig stark nervöse Kopfschmerzen zu verursacht. In solchen Fällen genügt auch ein dunkles Schutzglas nicht, sondern es ist ratsam, einige der vorher Kneiser Reise die Augen untersuchen zu lassen und nötigenfalls die der Sehkraft genau entsprechenden Gläser zur Schonung der Augen anzuschaffen. Vorzüglich, individuell angepaßte Augengläser, sowie Reisebecher, Reisewaschgläser, Reisegläser für Kaffee und Reise zu bei der Allein verkaufsstelle der bekannten orthopädischen O. J. Kneiser, Orthopädisches Kneiser-Gesellschaft m. b. H. in Berlin W., Potsdamer Straße 132, nahe dem Potsdamer Platz.)

Der Tourist, ebenso der Besucher von Karlsbad, Marienbad und ähnlichen Kurorten, wo täglich durgemäß tüchtig marschiert werden muß, soll vorher die Füße marschfähig machen, das heißt alle empfindlichen Stellen härteren. Dazu sorge man für richtiges Schuhwerk, um besten dem Fuße völlig angepaßte Schnürschuhe, dickhöhlig, lang und vorn breit, sonst gibt es beim Bergabsteigen oft Zehenschmerzen. Strümpfe nehme man nur von Wolle, alles andere ist nicht raisam; Unterkleidung ebenfalls aus Wolle oder Seide, Hemde aus Flanell, der Reiz wirkt Klebt.

Als Ueberkleidung empfiehlt sich weite weitere Bodenjoppe; Beinkleider aus demselben Stoffe, im Hochgebirge Knickbuxe und Wadenstrümpfe. Ein weicher Hut mit Sturmriemen und ein Wettermantel aus Lodenstoff bilden den Schluß.

Für die auf Besichtigung des Reisebedarfs angewiesenen Touristen empfiehlt sich ein Rucksack mit breiten Riemen, schmale Riemen schneiden ins Fleisch. Jeder andere Reisende hat aber gut, sich mit möglichst praktischen Koffern zu versehen, und Gardrobe, Wäsche, sowie alles zum gewohnten Komfort gehörige reichlich mitzunehmen.

Mit Ausnahme der Touristen ist es für alle Reisenden ratsam, sich mit Wäsche reichlich zu versehen, und unterwegs nicht auf unzweckmäßige Wäschereien angewiesen zu sein, denn trotz teurer Waschlöhne wird in den meisten Badeorten rc. die Wäsche schlecht behandelt. Vor allem nehme man genügend Badewäsche mit, weil diese in größeren Kurorten nur zu sehr teueren Preisen und in Ermangelung der Wäsche nur zu oft benutzt ist. Zu beachten ist ferner, daß die neuen Familien-Seebäder auch für Herren vollständige Badeanzüge vorschreiben. (Das Wäsche-Spezialgeschäft von F. W. Grünfeld in Berlin W., Leipzigerstraße 30/31, hält reichste Auswahl von einfachen und eleganten Badekostümen für Damen und Herren, Bademäntel, Badekappen, Frottiertücher rc. Ebenso für die Reise sehr praktische leichte Blusen in modernster Ausführung und für Herren Oberhemden aus bunten Fantasiestoffen.)

Zur Reiseausrüstung gehört ferner für Bergsteiger ein Kräckstock mit Eisenspitze, für Hochtouristen ein Alpenstock, Steigeisen und Schneebrille. Für Damen genügen (außer im Hochgebirge) starke Touristenschuhe, welche den Vorzug haben nach wechselnden Gehen auch gegen Sonne und Regen zu schützen. Es dürfen natürlich nicht die leichten weiberlichen Fantasieschuhe sein, sondern nur solche mit kräftigen Naturstücken. (Touristenschuhe für Gebirgsreisende und geschmackvolle, dauerhafte Promenadenschuhe für Damen sind in größter Auswahl vorrätig in allen Verkaufsstellen der Schuhindustrie M. Bilgen, Stammhaus, Leipzigerstr. 79, am Dönhoffplatz. — Der Firma Filialen für den Stadtteil W. befinden sich Potsdamerstr. 21a, Lauenzienstr. 10, am Savignyplatz 9/10, und Martin Luthersstr. 81. Daselbst auch reichhaltige Sortimente von Sportschuhen.)

In den Rucksack des Touristen gehören als sehr wichtig reichlich Strümpfe, sonst möglichst wenig Garderobe, denn jedes Pfund zu viel wird beim Steigen lästig. Als nützlich führe man bei sich: Feuerzeug, kurze Pfeife, Kräutglas, ferner sehr empfehlenswert zur Stärkung bei den Ruhepausen Cakes und nicht zu süße Schokolade. (Gerüst bestgeeignet Hildebrands Cakes und Biscuits, sowie deren deutsche Schokolade in kleinerer und größerer Packung, welche Artikel auch vorrätig sind als Reiseproviant im Eisenbahnconcupé und zum Mitnehmen in die Sommerfrische, weil sie selbst bei größter Hitze ansehnlich und schmackhaft bleiben.)

Betreffs des Trinkens ist zu bemerken:

Bei dem Sommer naturgemäß gesteigerten Durst ist um so mehr Vorsicht beim Genießen alkoholhaltiger Getränke geboten, besonders hüte man sich vor zu kaltem Biere. Gesundheitlich zu empfehlen ist darum für längere Bahnfahrten und für Märsche der den Durst gut stillende kalte Kaffee, den man sich aus mitzunehmenden heißen bereiteten Kaffee-Extrakt durch Zusatz von Wasser ebenso schnell herstellen kann. Da in vielen Kurorten und Sommerfrischen guter Kaffee überhaupt nicht zu haben ist, so lassen sich praktische Hausfrauen das für die Familie wöchentlich benötigte Quantum Kaffee in Postpaketen von Berlin nach ihrem Ferienaufenthalte nachsenden und stehen sich gut dabei. (Die mit neuesten Maschinen eingerichtete renommierte Kaffeerösterei von Carl Richard Schmidt in Berlin W., Potsdamer Straße 43a, Ecke Steglitzer Straße — versendet ihre bekannte Kolonial-Kaffeemischung in beliebigen Quantitäten nach allen Orten Deutschlands prompt zu bestimmten Zeitabschnitten, wenn vor Beginn der Reise oder aus der Sommerfrische der Auftrag erteilt wird.)

Wer längere Märsche machen will, beginne die Tour sehr früh, nachdem die Füße gelagt sind. Während der heißen Mittagszeit rste man an schattiger Stelle, erst um 4 Uhr wandere man weiter und sorge dafür, daß man um 8 Uhr unter Dach kommt. Nach einer Totalwaschung mit temperiertem Wasser speise man, und um 9 Uhr lege man sich zu Bett.

Wer vorstehende Notizen und die bekannten Marschtiergesetzen beachtet, kann beim Steigen nicht rauscht, wenig trinkt, bei Herzklopfen sofort stillsteht und erst nach 10 Minuten ganz langsam weitergeht, daß man mäßig ist und kalte Getränke meidet, der wird Vergnügen von der Reise haben und gesund heimkehren.

Reiseführer

AACHEN. Nuellens Hotel. gegenüber dem Kliesengarten. Drei Badehotels und Dependancen. Centralheizung. Aller Komfort. Bestgelegen. Solide Preise. Pension.

Andernach a. Rh. Hotel Hackenbruch. Ersten Ranges. Große Säle, gedeckte Terrasse, Pension. Wagen im Hotel zu haben.

Arolsen. Beliebte Sommerfrische. Anmutige kleine Residenzstadt. Uralte Alleen, mächtige Waldungen. Reine Luft. Keine Fabrikschornsteine. Musik. Ferienkurse. Konzerte. Auskunft Verkehrsverein.

Arth Hotel und Pension Adler. Am Fuße des Rigi in schönster Lage am See. Schweiz. Seebad, warme u. kalte Bäder. Kurarzt. Pensionspreis von Fr. 4,50 bis 6,—. Propr. Frau Wwe. Steiner-v. Reding.

Baden-Baden. Holland Hotel. Wohnungen und einzelne Zimmer mit Privatbad und Toilette. Grosser Park. — Auto-Garage.

Badenweiler — Schwarzwald. — HOTEL SOMMER. Haus ersten Ranges gegenüber dem Markgrafenbad. Grosser Park, Thermalbäder, Elektr. Licht, Lift. Besitzer Ernst Gloeser.

Badenweiler. HOTEL RÖMERBAD. I. R. in prachtvoller Lage vis à vis dem Grossh. Palais und dem Kurhaus. Mod. Komfort. Pension mit Zimmer von M. 8.— an. Gebr. Joner, Besitzer.

Badenweiler im Schwarzwald. — VILLA FRIEDERIKE. Vornehmes Haus. Beneidenswerte Lage. Zimmer mit und ohne Pension. R. Ritter.

Bad Brückenau. Schloss-Hotel. Ehemals Besitztum S. M. König Ludwig I. v. Bayern. Schönste Lage des Badeortes. Bevorzugter Sommeraufenthalt. Prospekte einfordern.

Bad Liebenstein 355 m ü. d. M. (Sachs.-Mein.) Natürlich-kohlensaures Eisen-Mangan-Arsen-Bad. Thüringens ältester Badeort. Geg. Herzkrankh., Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Sterilität etc.

BAD LOBENSTEIN stärkstes Moorbad, Stahl-, Fichtennadel-, Kohlensäure-, Sol-, Dampf-, elektrisches Lichtbad; Wechselstrom-, Luft- und Sonnenbad; Kaltwasserbehandlung; Massage; Röntgenlaborator. Größte Erfolge bei Herz- und Nervenerkrankungen, Rheumatismus, Gicht, Nieren-, Magen- und Darmkrankheiten, Zucker, Bleichsucht und Frauenleiden. Prospekte durch die Badedirektion. Saison: 1. Mai bis 30. Sept. Sanatorium das ganze Jahr geöffnet.

Bad Nauheim. Villa Charlotte. Erstkl. Haus in bester feinster Lage m. allem Komf., dir. am Park u. d. Bade. Vor Küche. Gr. Garten. Alle Zimmer m. Balkon. Elektr. Licht. Offiziersverein.

Bad Neuenahr. Hotel Hof von Holland. Neu renoviert. Streng kurgemäße Küche. Großer schattiger Garten. Broschüren über Bad Neuenahr und Hotel versendet kostenlos der Besitzer F. Horn.

Bad Reichenhall. Saison: Mai—Oktober. Solebad, Klimatischer Kurort in den bayerischen Alpen. Frequenz: über 30 000 Personen. Illustr. Prospekte kostenfrei durch das Königl. Badkommissariat.

BASEL. Parc-Hotel Bernerhof am Centralbahnhof. Modern eingerichtet. Haus bei civil. Preisen. Bäder. Restaurant. Hotelportier am Bahnhof.

Berlin Neu eröffnet! GRAND HOTEL EXCELSIOR Königgrätzerstraße 112/113. Gegenüb. Anhalter Bahnh. Erstkl. Restaurants. Jeder Comfort.

Bex les Bains (Schweiz). „Köhler's Grand Hotel". I. R. 180 Zimmer. Herrl. Lage. Prächtige eigne Parkanlagen. Soolbäder etc. Köhler, Besitzer.